

AD-

ROTSPECHT



Unsere Ständerätin

Parolen für die lokalen Abstimmungen vom 17. Dezember 2023

Budget Langenthal 2024: JA
Zentralisierung Kindergärten: 3 x JA

EDITORIAL/ECKE DES PRÄSIDENTEN SPO



Liebe Rotspechtleser:innen,

Gefühlt habe ich erst gerade noch das Editorial für den ersten Rotspecht 2023 geschrieben, wo ich mir national einen rauschenden Sieg für die SP wünschte – und schon ist das Jahr rum. Und siehe da, so weit lag ich gar nicht daneben. Die SP legt schweizweit 1,5 zu, das kann man vielleicht nicht gerade rauschend nennen, aber ein Erfolg ist es auf jeden Fall. Freuen wir uns darüber, wir haben ja nicht so viel Gelegenheit zum Feiern (zählt man Frustrationen nicht mit).

Die SP lebt von Freiwilligenarbeit – der Rotspecht ist da keine Ausnahme. Ein herzliches Merci an alle, die im letzten Jahr mitgeholfen haben, vier Ausgaben des Rotspechts zu fabrizieren. Merci an alle Schreiberlinge, an alle kreativen Köpfe, an alle, die adressieren und verteilen, an alle Mandatsträger:innen, die immer bereit sind, uns Inhalte zu liefern, an das Präsidium der SP Langenthal, das oft emotionalen Support leistet, an das ganze Redaktionsteam, vor allem aber ein riesengrosses Dankeschön an meine Co – Redaktionsleiterin Sabrina, die geduldig alle Artikel sammelt (und einreibt), so dass ich nur noch das Layout gestalten muss. Ohne dich ginge nichts.

Und ein grosses Dankeschön an euch, liebe Leser:innen! Ich hoffe, wir lesen uns auch im nächsten Jahr hin wieder.

*Désirée Fessler
Co - Redaktionsleiterin*



Liebe SP-Mitglieder

Die **Nationalratswahlen** vom 22. Oktober sind Geschichte. Und wie! Die SP Kanton Bern ist die grosse Wahlsiegerin und gewinnt 3,9 Prozent. Nach dem Dämpfer 2019 mit einem Verlust von 2,9 Prozent, konnten wir den Wähleranteil auf 20,7 Prozent erhöhen. Das ist auch ein Prozent mehr als 2015 und 0,6 Prozent mehr als die Grünen in diesem Jahr verloren haben. Damit gewannen wir auch einen Sitz zurück: Neben den bisherigen Nationalratsmitgliedern – die alle sehr gute Resultate erzielten – wurde Ursula Zybach neu gewählt. Der Grund ist klar: Die Frauenliste gewann 3,7 Prozent, die Männerliste nur 0,2 Prozent. Die Wahlbeteiligung ist im Kanton Bern gestiegen: Um 2,3 Prozent auf 49,7 Prozent. Auch das erfreulich.

Jubeln können wir auch wegen der sensationellen Wahl von **Flavia Wasserfallen** in den Ständerat. Flavia hat mit ihrem Team eine lange, intensive und sympathische Wahlkampagne durchgezogen, die Flavia 158'843 Stimmen brachten. Sie lag damit knapp 1'000 Stimmen vor dem bisherigen Ständerat Salzmann. Mit Flavia's Wahl in den Ständerat kann Andrea Zryd in den Nationalrat nachrutschen. An dieser Stelle gratuliere ich im Namen der SP Oberaargau allen Gewählten herzlich!

Was sich auf kantonaler Ebene verstärkte, wurde im **Oberaargau** erstmals erreicht: Die Frauenliste machte mehr Stimmen als die Männerliste. Die Männerliste verlor 0,2 Prozent und erreichte 6,7 Prozent, die Frauenliste gewann im Oberaargau 1,6 Prozent und

erreichte 8,4 Prozent. Zusammen mit den JUSO – die mit 0,1 Prozent ganz wenig verloren – kommen wir im Oberaargau auf 15,7 Prozent – ein Zuwachs von 1 Prozent (2019 trug noch die internationale Liste 0,3 Prozent bei). Dabei sind die Resultate von uns Oberaargauer Kandidierenden sehr gut: Lirija Seidi erreichte auf der Frauenliste den 12. Platz, Reto auf der Männerliste den 5. und ich den 3. (die weiteren Frauen mit Oberaargau-Bezug: Nadine Masshardt erreichte mit Platz 2 ihre Wiederwahl und Sofia Fisch den 13. Platz). Ich danke an dieser Stelle meinen Mitkandidierenden **Lirija und Reto** für ihren grossen Beitrag zum erreichten Wahlresultat.

Gerne erwähne ich an dieser Stelle kurz unsere **Oberaargauer Wahlanlässe**: Der Anlass in Herzogenbuchsee mit dem Vortrag von Ruedi Strahm war sehr gut besucht. Ebenso das Ständeratpodium, das wir mit drei anderen Oberaargauer Parteien in Gutenberg durchgeführt haben. Viele gute Begegnungen mit Flavia Wasserfallen gab es anlässlich ihrer „Tour d'Oberaargau“. Wir starteten in Huttwil, besuchten die Bäckerei „Zum Donner“ der Stiftung WBM in Rohrbach sowie den Kinderhut in Herzogenbuchsee und den Neubau des Alterszentrums Haslibrunnen in Langenthal. Ohne unsere vielen Mitglieder wären die Wahlen nicht so erfolgreich gewesen: Ich danke deshalb allen Mitgliedern, die sich beim Telefonieren, beim Plakatstellen und generell beim Werbung machen eingesetzt haben, damit wir unsere Themen Kaufkraft, Gleichstellung und Klimaschutz vorwärtsbringen und Partei für eine soziale Schweiz ergreifen konnten. Der nationale Rechtsrutsch zeigt, dass wir dranbleiben müssen.

*Adrian Wüthrich,
Präsident SP Oberaargau/
alt Nationalrat*

WAHLANALYSE

Block	NR- Man- date (%) ²	Partei	Bund	%	+/-	Kt. BE	%	+/-	Langen- thal	%	+/-
Die Rechte	95 (47.5%)	SVP		27.9	+2.3		30.9	+0.9		27.3	+3.7
		FDP		14.3	-0.8		7.5	-0.9		13.4	-1.9
Das Zentrum	41 (20.5%)	Die Mitte		14.1	+0.3		8.1	-1.8		6.4	-1.3
		GLP		7.6	-0.2		10.5	+0.8		10.8	+0.1
		EVP		2.0	-0.1		4.3	+0.1		4.2	-0.1
Die Linke	64 (32.0%)	SP		18.3	+1.5		20.7	+3.9		23.3	+2.3
		Grüne		9.8	-3.8		10.8	-3.3		8.8	-3.3

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Endlich haben wir wieder einmal gewonnen als SP: landesweit +1.5% und kantonale +3.9%! Flavia Wasserfallen wird Ständerätin. Und mit der nachrückenden Andrea Zryd und der neu gewählten Ursula Zybach ist auch die Dominanz der Stadt Bern in unserer Delegation (vorerst) gebrochen. Dennoch sollten wir uns vor vorzeitigem Jubel hüten, denn wir hatten Glück. Es wartet noch harte Arbeit auf uns.

Die Makroebene

Es sieht nach den Wahlen düster aus für eine soziale Schweiz. Der rechte Block ist neu 95 Sitze gross (2019: 84; 2011: 87), das bürgerliche Zentrum 41 Sitze (2019: 47; 2011: 52) und die Linke 64 Sitze (2019: 69; 2011: 61). Obwohl die Rechte keine eigene Mehrheit hat, wie nach den Wahlen 2015, wird sie es wieder einfacher haben, denn das bürgerliche Zentrum bildet einen uneinheitlichen Block von bürgerlichen Kapitalist:innen, auch wenn ab und zu uns eine Zusammenarbeit mit ihnen gelingt. Das Grosskapital ist in beiden Kammern näher an einer Mehrheit als die soziale und ökologische Schweiz. Mattea Meyer kündigt bereits an, dass man dieses Parlament mit Volksabstimmungen korrigieren müssen. Um bei den Volksverdikten jedoch eine Mehrheit zu schmieden,

müssen wir auch Menschen ausserhalb unserer rot-grünen Blase erreichen. Hierfür brauchen wir mehr als Parolen, es braucht konkrete und realistische Lösungen. So könnten wir potenziell neue Wählende überzeugen, an uns binden und hierdurch wirkungsvoller für unsere Anliegen eintreten.

Die Mesoebene

Die SP hat es geschafft, wieder klar und mit Abstand stärkste Partei in ihrer Ecke des Parlaments zu werden. Die GLP profitierte dieses Mal nicht sehr von ihren Listenverbindungen und diese zig Unterlisten brachten auch niemandem wirklich etwas. Die zurückgewonnene Dominanz sollte uns helfen, innerhalb des Spektrums links der Mitte unsere Forderungen bei Verhandlungen besser durchsetzen zu können. Allerdings beruht unser Zugewinn in diesen Wahlen auf Wechselwählenden, womit unsere Dominanz auf wackeligen Beinen steht.

Die Mikroebene

Diese Ebene bereitet mir Kopfzerbrechen. In den Grossstädten konnten wir teilweise massiv zulegen (Genf +5.0%, Lausanne +6.1%, Bern +9%, Zürich +7.4% etc.). In der Ostschweiz, Inner- und generell im eher ländlichen Raum stagniert hingegen unser Anteil bzw. nimmt weiter ab. Gerade Wählende aus Städten und in der Westschweiz sind gemäss

Studien nicht für ihre hohe Parteibindung bekannt. Will die Schweizer Sozialdemokratie ihre Kraft konsolidieren und ausbauen - Langfristziel muss 21+x% sein -, ohne dass die Grünen karnalisiert werden, müssen wir Wechselwählende zu unserer Stammwählerschaft machen und neue Wählende hinzugewinnen, welche bisher nicht links gewählt haben oder wie rund 1/2 der GLP-Wählerschaft es nicht mehr tun. Eine sozialdemokratische Wende können wir also noch nicht feiern. Was wir da gewonnen haben, kann bei der nächsten Wahl, wenn soziale Themen nicht mehr im Fokus stehen - wie diesmal die Krankenkassenprämien - bereits wieder bei den Grünen sein (oder bei der GLP).

Donnern in der Ferne

Aber dürfen wir uns auch freuen? Ja, natürlich. Gerade wir Oberaargauer:innen dürfen uns über das gute Abschneiden unserer eigenen Kandidierenden freuen. Lirija Sejdi erzielte 39'872 Stimmen und liegt damit keine 5'500 Stimmen hinter der nachrückenden Andrea Zryd. Adrian Wüthrich liegt auf dem hervorragenden zweiten Ersatzplatz mit 32'309 Stimmen und Reto Müller erreichte mit 19'245 Stimmen den 5. Platz auf der Männerliste der SP. An dieser Stelle sei allen dreien für ihren Einsatz gedankt. Trotzdem müssen wir auch kritisch sein. Nein, ich werde keine Geschlechterdebatte hier vom Zaun

brechen oder einen Richtungsstreit befeuern. Doch unsere Partei muss über die Bücher, wenn ein hochverdienter, ein brillanter und vor allem ein enorm engagierter Genosse und Gewerkschafter wie Adrian 17'000 Stimmen weniger macht als ein Quereinsteiger, dessen grösste Leistung für die Partei bisher war, dass er kandidiert. Eine Partei sendet gefährliche Signale aus, wenn sie reine Bekanntheit langjähriger Erfahrung und Engagement vorzuziehen beginnt. Ebenso müssen wir Strategien entwickeln, wie wir wieder mehr Leute in unsere Partei

holen und neue Wählerschichten an uns binden können. Ruhen wir uns nicht auf der Grundstimmung aus. Setzen wir Themen. Gewinnen und halten wir Parteimitglieder und Wählende durch konkrete Ideen und Projekte; nicht durch eine blumige Wortwahl oder durch Feindbilder wie andere Parteien. Wir sind die SP. Wir ergreifen Partei!

*Bruno Grossniklaus
SP Langenthal*



FRAKTIONSPLAUDEREI LANGENTHAL



Mein erstes Jahr als Fraktionspräsident und als Rot-specht-Kolumnist neigt sich zu Ende. Zeit für einen Rück- und Ausblick. Einige Niederlagen mussten wir einstecken, aber auch grosse Erfolge konnten gefeiert werden. Mit dem abgelehnten Budget und dem Rücktritt von Paul, startete das Jahr nicht erfreulich. Auch die Wiedereinführung der KulturLegi gelang uns nicht. Der Stichentscheid des Ratspräsidenten versenkte unsere Bemühungen. Hier werden wir 2024 weiter dranbleiben.

Für die Stadtentwicklung und Arealentwicklungen konnten diverse Überbauungsordnungen verabschiedet werden. Bei allen erfreulich, dass der ökologische Gedanke Einzug erhalten hat und auf erneuerbare Energie wie auch auf Nachhaltigkeit geachtet wird. Neben der Motion «Hürden für Initiativen und Referenden senken – mehr Mitsprache ermöglichen» damit die Langenthaler:innen einfacher eine Stimme erhalten und mitwirken können, konnte auch die Motion «Mobile Begrünung» erfolgreich verabschiedet werden, mehr Grün für Langenthal. Für die Bildungslandschaft konnten wichtige Kredite für die Projektarbeit gewonnen werden, unter anderem für die Erneuerung Turnhalle Elzmatte, sowie die 3 wichtigen Neubau Projekte für 6 Kindergärten und Tageschule. Nun sind wir alle gefordert, um am 17.12 das

hart erkämpfte Budget und die Kindergärten an der Urne durchzubringen.

Auch im Wahljahr werden wir uns für alle einsetzen und unsere Werte vertreten:

Schulsozialarbeit

Ausbauen und überprüfen des bestehenden Angebots sowie sichern der finanziellen Mittel.

Gleichstellung

Für eine Gleichstellung sämtlicher Geschlechter.

Energiestadt für alle

Fördern von alternativen Energien für den Privatsektor.

Biodiversität

Fördern der Biodiversität in Langenthal und Umgebung, insbesondere auf den Grundstücken der Stadt.

Stadtentwicklung / Arealstrategie

Nachhaltiges Bauen und schonender Umgang mit den Ressourcen.

An dieser Stelle in grosses Dankschön an alle Fraktionsmitglieder:innen für den Einsatz! Ohne euch geht es nicht.

*Sandro Baumgartner
Cornelia Gerber - Schärer
Fraktionspräsidium SP Langenthal*

ABSTIMMUNGEN LANGENTHAL

Budget Langenthal 2024: Ein uneingeschränktes JA!



Schon wieder Budget-Abstimmung in Langenthal? Ja, und für einmal sind sich alle Parteien einig:

Eine Steuererhöhung auf 1.44 Einheiten ist unumgänglich! Die Finanzen der Stadt müssen endlich in geordnete Bahnen gelenkt werden, um langfristig saniert zu werden.

Es sind nur wenige Monate seit der letzten Abstimmung, in der eine Steuererhöhung an der Stichfrage scheiterte: Obwohl beide Varianten vom Volk angenommen worden wären, hat sich eine Mehrheit doch für die Beibehaltung des aktuellen Steuersatzes entschieden. Damit hat Langenthal nun für 2023 zwar ein Budget, das eigentliche Problem aber lediglich hinausgeschoben. Umso wichtiger ist es, dass für 2024 endlich Vernunft einkehrt.

Der Vorschlag des Gemeinderates sieht – auch in Anbetracht des sehr düsteren Finanzplans für die kommenden Jahre – entsprechend wieder eine Erhöhung der Steuern um 0.6 Zehntel vor. Und in der Schlussabstimmung im Stadtrat stellten sich auch sämtliche Mitglieder hinter diesen Vorschlag. Zuvor war sehr hart um jeden Franken gerungen worden. Einmal mehr zielten die bürgerlichen Anträge auf das städtische Personal und das Stadttheater ab.

Für einmal beantragte auch die SP/GL-Fraktion Kürzungen, die allerdings im Sinne von Umverteilungen anderen Themen zugutekommen. So gelang es, insgesamt 30'000 Franken aus verschiedenen Bereichen

zusammenzuziehen, die nun der Entlastung von Lehrpersonen dienen werden. Damit hat die SP/GL-Fraktionen als einzige nicht einfach mit dem Doppelhänder gekürzt, sondern gleichzeitig auch aufgezeigt, wie die Mittel sinnvoll anderweitig eingesetzt werden können.

Ein Wermutstropfen aus der Ratsdebatte bleibt dennoch: Die von uns verlangte Wiedereinführung der Kultur-Legi scheiterte letztendlich am Stichentscheid des Ratspräsidenten und ist damit auf mittlere Frist vom Tisch. Damit bleibt die absurde Situation bestehen, dass zwar zahlreiche Menschen aus anderen Gemeinden in Langenthal vergünstigt Kultur geniessen dürfen, unsere eigene Bevölkerung aber von diesem Angebot nicht profitieren kann.

Die Einigkeit im Budget darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finanzielle Situation in Langenthal weiterhin sehr angespannt bleibt. Trotz der Steuererhöhung resultiert weiterhin ein Verlust von 3.1 Millionen Franken, womit das Eigenkapital weiter sinkt. Und auch dieses Resultat täuscht, lässt sich die Stadt doch von der IBL eine höhere Dividende ausschütten.

Einmal mehr muss an dieser Stelle in Erinnerung gerufen werden, dass die jahrelangen Defizite nicht auf unkontrollierte Ausgaben zurückzuführen sind. Ganz im Gegenteil waren sie politisch gewollt, als man Ende der 2000er Jahre die Millionen aus dem Verkauf der Onyx-Aktien verteilen wollte und sich entschied, die Steuern temporär zu senken. Eine Rückkehr zu üblichen Steuersätzen war also von Anfang an entsprechend eingeplant. Und: Auch nach der Erhöhung der Steuern bleibt Langenthal immer noch bei den günstigsten Gemeinden des ganzen Kantons!

Marcel Hirsiger
Präsident SP Langenthal

<p>Empfangsschein</p> <p>Konto / Zahlbar an CH10 0840 1000 0517 8397 5 Sozialdemokratische Partei Langenthal Postfach 4900 Langenthal 1</p> <p>Zahlbar durch (Name/Adresse)</p> <p>Währung Betrag CHF</p> <p>Annahmestelle</p>	<p>Zahlteil</p>  <p>Währung Betrag CHF</p>	<p>Konto / Zahlbar an CH10 0840 1000 0517 8397 5 Sozialdemokratische Partei Langenthal Postfach 4900 Langenthal 1</p> <p>Zusätzliche Informationen Spende Rotspecht</p> <p>Zahlbar durch (Name/Adresse)</p>
---	--	---



Der Rotspecht wäre übrigens auch dankbar für eine kleine Spende. Solange wir den Kapitalismus nicht überwunden haben, kostet die Produktion uns Geld. Merci!

Neue Kindergärten für Langenthal



Bauvorhaben 1. Etappe Auf dem Schulareal Hard soll ein Dreifachkindergarten mit Tagesschule gebaut werden.

Ersetzt wird der Kindergarten, welcher im Untergeschoss des Zwinglihauses eingemietet ist. Dazu wird der Kindergarten Hard 1 aus dem Pavillon auf dem Hard Areal dort einziehen und die dritte Klasse wird in den nächsten Jahren wegen der prognostizierten Zunahme der Kinderzahlen neu eröffnet. Die heutigen Tagesschulstandorte im Zwinglihaus und Hard Pavillon können aufgehoben und die Kapazität kann im Neubau erweitert werden.

Auf dem Schulareal Kreuzfeld wird ein Dreifachkindergarten gebaut.

Der Kindergarten Talstrasse 3 kann endlich aus dem Untergeschoss im K5 ausziehen. Ein Teil der Kinder vom Kindergarten Winkel, welcher wegen der ungenügenden Unterrichtsfläche nur noch dank befristeter Ausnahmegenehmigung betrieben werden kann, wird künftig mit den Quartierkindern zum Schulzentrum Kreuzfeld gehen können. Der Einzelstandort Oberfeld zieht ebenfalls zum Kreuzfeld.

Auf dem Schulareal Elzmatte gibt es einen Doppelkindergarten.

Der Kindergarten im Elzmattschulhaus kann in den Neubau einziehen und endlich von einem kinderrechten Umschwung profitieren. Die zweite Hälfte der Kinder vom Kindergarten Winkel wird in den Geissberg umgeschult. Die dort unterrichteten Kinder aus dem Waldhofgebiet können endlich mit den Geschwistern und Quartierkindern in den künftigen Kindergarten Elzmatte aufgenommen werden. Mit der momentan einzigen Klasse im Schulhaus Elzmatte besteht diese Möglichkeit nicht. Die Tagesschule im Schulhaus kann vergrössert werden.

Organisatorische und pädagogische Argumente für eine zentrale Organisation

- Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der 1.+2. Klasse und mit den Lehrpersonen für Spezialunterricht wird einfacher. Sie gehört zum Berufsauftrag.
- Klassen können ausgeglichener gestaltet werden (Geschlechter, ältere und jüngere Kinder, Kinder mit anderen Erstsprachen, Mädchen und Knaben, Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder erhöhtem Begleitungsbedarf).
- Die Kinder kennen beim Übertritt in die erste Klasse bereits den Schulweg und den Betrieb auf dem Areal (z.B. Pause).
- Schulwege gehen in dieselbe Richtung wie bei älteren Geschwistern und Quartierkindern. Aktuell hätte es von rund 300 Kindergartenkindern für 45 Kinder eine Verbesserung, bei ca. 15 eine Verschlechterung des Weges zur Folge.
- Familien haben Kinder an einem Standort, bei gleichzeitigem Eintritt von Kindern in den Kindergarten und in die erste Klasse bringt dies für Familien eine organisatorische Erleichterung.
- Kinder, die Spezialunterricht besuchen (zum Beispiel Logopädie) können diesen Unterricht ohne organisatorischen Aufwand für die Familien besuchen.
- Kinder müssen nicht mehr mit dem Taxi oder Schulbus in die Tagesschule gefahren werden. Sie können den Weg auf dem Areal nach kurzer Zeit selbständig gehen und die Stadt spart Kosten für diese Transporte.
- Die internen Wege sind kurz (Turnhalle, Bibliothek, Spezialräume) können die Lehrpersonen einfacher mit den Klassen bewältigen.

Die geplanten Bauvorhaben wurden in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung Kindergarten erarbeitet. Die betrieblichen Bedürfnisse konnten angebracht werden und flossen in die Bauprojekte ein. Die Veränderungen der Gesellschaft und der Familiensysteme wurden berücksichtigt.

Für Fragen steht Nathalie Scheibli gerne zur Verfügung, n.scheibli@besonet.ch

*Nathalie Scheibli
Stadträtin SP Langenthal
Schulleiterin Kindergärten Langenthal*

POLITGEQUASSEL

Politische Begriffe: Eine Serie



Heute: Stadtratsbüro und Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Das Stadtratsbüro und die GPK sind zentrale Organe des Stadtrates, die entscheidend für die ordnungsgemässe Abwicklung der städtischen Geschäfte sind. Das **Stadtratsbüro**, unter der Leitung des Stadtratspräsidium, hat die Aufgabe, die Traktandenliste für die Stadtratssitzungen festzulegen. Es berücksichtigt dabei die Prioritäten des Gemeinderates und anderer politischer Agenden, behält jedoch die endgültige Entscheidungsbefugnis. Das Stadtratsbüro, insbesondere das Stadtratspräsidium, ist in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat Sekretariat auch für die reibungslose Durchführung der Sitzung verantwortlich. Eine wichtige Neuerung ist die Fähigkeit des Büros, über die Dringlichkeit von Vorstössen zu entscheiden. Das Stadtratsbüro besteht aus dem Präsidium (Michael Schenk, SVP), Vizepräsidium (Saima Sägesser, SP) und den Stimmenzählenden (Jana Fehrens, FDP und Niluja Nadesalingam, GLP).

Die **GPK** hat traditionell die Rolle, die Geschäfte im Vorfeld der Stadtratssitzungen auf formelle Richtigkeit zu überprüfen. In letzter Zeit hat sie jedoch ihre Befugnisse neu "interpretiert", böse Stimmen sagen "erweitert", und nimmt nun eine aktivere Rolle in der Überprüfung und Bewertung der Geschäfte ein. Dies beinhaltet intensivere Prüfungen und gelegentlich auch Empfehlungen zur

Anpassung bestimmter Geschäfte.

Die GPK lädt die verantwortlichen Gemeinderatsmitglieder zur Befragung ein und stellt sicher, dass alle Geschäfte den vorgegebenen Standards entsprechen. Ergeben sich aus diesen Befragungen relevante Informationen für den Stadtrat, werden diese im Rahmen eines GPK Statements in der Stadtratssitzung vorgetragen. Dieses neue Selbstbewusstsein der GPK führt gelegentlich zu Diskussionen und zu gewissen atmosphärischen Spannungen mit dem Gemeinderat.

*Roland Loser
Stadtrat SP Langenthal*

KOLUMNE: DAS WORT DES LAMAS

Die Geister, die wir rufen



Es ist nur eine kurze Szene, aber sie ist bezeichnend für den Wahlkampf 2023. Im gemeinsamen Interview raunt der SVP – Kampagnenleiter Marcel Dettling die grüne Fraktionschefin Aline Trede an, die Leute hätten genug, von ihren ewigen Fleischverboten. Dass die Grünen nie ein Fleischverbot gefordert haben – egal. Hauptsache man kann einer linken Partei mal wieder unterstellen, ihr einziges Bestreben läge darin, den Menschen ihr geliebtes Steak zu klauen oder sie zum Gendern zu zwingen.

Angriffe auf den politischen Gegner gehören zum Wahlkampf dazu, die nationale SVP hat sie aber auf ein neues Level gehoben. Schon lange schert sie sich nicht mehr darum, ob an den von ihnen erhobenen Vorwürfen was dran

ist. Sie setzen auf die gute alte Marketingstrategie, dass die Leute ihnen schon glauben werden, wenn sie ihre «Wahrheiten» nur oft und laut genug wiederholen (schliesslich ist es Nutella auch gelungen, sich als gesundes Frühstück zu verkaufen). Ihre schlicht gehaltenen Botschaften reichert die SVP dann mit Vorliebe auch noch mit so viel Dramatik und Pathos an, dass Shakespeare vor Neid erblasst wäre. Bundesrätin Elisabeth Baume – Schneider wird als «unfähig» abgestempelt, die Asylsituation wird zum «Chaos», Mitte – Links will unser Land «zerstören» und selbstverständlich steht die Schweiz immer kurz vor dem Abgrund. Ich bezweifle, dass die SVP den hysterischen Unsinn glaubt, den sie traditionell im Wahlkampf von sich gibt, aber das Prinzip, der Bevölkerung einzureden, ihre Lebensweise, ihr Wohlstand und ihre Kultur stünde auf dem Spiel, wenn die SVP nicht stark genug in Bundesbern vertreten ist, funktioniert tadellos. Wieder zählt die SVP zu den Siegern. Und wird sich jetzt wahrscheinlich wieder der pragmatischen politischen Mitarbeit zuwenden. Wenn sie nicht gerade auf Facebook oder Twitter rumpöbeln.

Allerdings: Wer mit der Wut und der Angst der Bevölkerung spielt, spielt auch mit der Stabilität des Rechtsstaats. In Deutschland müssen grüne Politiker:innen inzwischen bei öffentlichen Auftritten geschützt werden, von der hasserfüllten und aufgeheizten Stimmung in Amerika brauchen wir gar nicht erst zu reden. Das ist kaum das, was wir uns für die Schweiz wünschen. Die SVP täte gut daran sich zu erinnern, dass manche Geister, die man ruft, nicht pünktlich zum Wahlsonntag wieder verschwinden. Sondern kommen, um zu bleiben.

Fräulein Lama

EIN SCHICKSAL AUS HERZOGENBUCHSEE: ERNA EUGSTER

Um Kindheit und Jugend betrogen



Auch im Oberaargau wurden junge Menschen aus meist armen Familien ver-

dingt, fremdplatziert oder administrativ versorgt. Erna Eugster ist ein solcher „Fall“. Um ihre Geschichte zu verarbeiten, hat sie ein Buch geschrieben („Dreckloch“, 2014, Xanthippe Verlag). Es ist die aufwühlende Lebensgeschichte einer Frau (* 1952), die in Herzogenbuchsee aufgewachsen ist.

Bis 1981 wurden in der Schweiz Tausende von Menschen in der Schweiz verdingt, fremdplatziert oder administrativ versorgt, ohne dass sie sich dagegen wehren konnten. Diese Praxis war in der Bevölkerung und von links bis rechts des politischen Spektrums akzeptiert, lange Zeit auch von der SP. Die Massnahmen waren klar auf die Unterschicht ausgerichtet und zwar in disziplinierender Absicht. Die Behörden wollten unerwünschtes Verhalten unterdrücken und die Betroffenen zu folgsamen Bürgern erziehen. Fürsorge und Zwang lagen dabei nahe beieinander. Besonders junge Frauen wurden Opfer von solchen Eingriffen. Man wollte sie vor „sexueller Verwahrlosung“ und unerwünschten Schwangerschaft bewahren. Die nachfolgende Lebensgeschichte von Erna Eugster zeigt deutlich auf, dass die massiven behördlichen Interventionen stattdessen zu sozialem Ausschluss führten, dies im Gegensatz zu den geäusserten Absichten.

Hiebe statt Liebe

„Saumensch“ oder „Dreckloch“ sind nur einige der Schimpfwörter, mit denen die Mutter ihre kleine Tochter Erna eindeckt. „Mit Prügel stand ich auf, mit Prügel ging ich ins Bett“, schreibt sie in ihrem Buch. Weshalb die Mutter sie so misshandelt, ist für das aufgeweckte Mädchen unverständlich. Bei ihrem Vater findet sie keinen Schutz. Statt sich um seine Kinder zu kümmern, geht er nach dem Feierabend lieber auf ein Bier in seine Stammbeiz.

Erna beginnt, sich mehr und mehr aufzulehnen und lungert im Dorf herum. Bald merkt man in der Schule, dass bei Erna zu Hause etwas nicht stimmt. Eines Samstagnachmittags holt die Gemeindefürsorgerin Erna unvermittelt ab, um sie nach Bern in den „Heimgarten“ zu bringen. Erna geht erst in die 8. Klasse, als sie brutal aus ihrer Umgebung herausgerissen wird. Es ist der Anfang ihrer Heimkarriere.

Ins Gefängnis, ohne etwas verbrochen zu haben

Da Erna im Heimgarten abhaut, wird sie zur „Schutzhäft“ ins Berner Bezirksgefängnis eingewiesen, ohne dass das Mädchen etwas verbrochen hat. Danach weist die Buchser Vormundschaftsbehörde sie zur Begutachtung in die psychiatrische Klinik Münsingen ein. Erna Eugster lebt als 15-Jährige mehrere Monate unter psychisch kranken Menschen – keine geeignete Umgebung für eine Teenagerin, um sich gesund entwickeln zu können. Bis zu ihrer Volljährigkeit weisen die Behörden Erna immer wieder in andere Institutionen ein, um sie auf den „rechten Weg“ zu bringen. Immer wieder geht sie auf „Kurve“, immer wieder kassiert sie Schläge, diesmal vom Aufsichtspersonal. Zwischen den Heimaufenthalten arbeitet die junge Frau im Gastgewerbe. An eine Lehre ist aber unter diesen

Umständen nicht zu denken, und ihr Selbstwertgefühl ist am Boden.

Wysshölzli bringt Wende

1975 kommt ihr Sohn Thomas zu Welt, den sie unter Druck zur Adoption freigibt. Mit Alkohol versucht Erna zu vergessen und die Alkoholabhängigkeit nimmt in der Folge zu. Nach einem Suizidversuch begibt sich Erna Eugster 1989 freiwillig zur Kur in die Klinik Wysshölzli. Ironie des Schicksals: Nach Jahren der Wanderschaft kehrt Erna an den „Tatort“ nach Buchsi zurück. Im Wysshölzli trifft sie auf Meschen, die an sie glauben. Diese will sie nicht enttäuschen und sie schafft es, bis heute trocken zu bleiben.

Erna Eugster kriegt ihr Leben mehr und mehr in den Griff. 1994 lernt sie René kennen, den sie 2006 heiratet. Sie pflegt einen guten Kontakt zu ihrem Sohn Thomas und ihr grösstes Glück sind ihre beiden Enkelkinder, die sie regelmässig sieht. Dank ihrem starken Willen lebt Erna Eugster heute ein gutes Leben.

*Hans Wyssmann
Präsident SP Herzogenbuchsee*

u⁶

Kinderschutzbestimmungen im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB)	
Art. 283, ZGB «Bei pflichtwidrigem Verhalten der Eltern haben die vormundschaftlichen Behörden die zum Schutze des Kindes geeigneten Vorkehrungen zu treffen.»	Art. 284, ZGB «Ist ein Kind in seinem leiblichen oder geistigen Wohl dauernd gefährdet oder ist es verwahrlost, so soll die Vormundschaftsbehörde es den Eltern wegnehmen und in angemessener Weise in eine Familie oder Anstalt unterbringen.»

Gesetzesbestimmungen zu den Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im ZGB, 1907



Volksblatt aus dem Bezirk Affoltern, 1925

SP 60+/GBO RENTNERGRUPPE/GROSSMÜTTERREVOLUTION

SP 60+ Oberaargau/Emmental



VORANZEIGE

Unser nächster Anlass findet am **Freitag, den 24.11.2023 von 09.00 – 12.00 Uhr** im Restaurant Bahnhof in Lotzwil statt

2024 wird ein Schicksalsjahr für unsere Renten. Um einen Ueberblick und wichtige Informationen zu erhalten, konnten wir mit Gabriela Medici

eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der Altersvorsorge für unsere nächste Veranstaltung gewinnen.

Länger arbeiten für weniger Rente? Jetzt geht's ums Ganze! Die Teuerung, die steigenden Mieten und die hohen Krankenkassenprämien treffen RentnerInnen mit voller Wucht. Bis Ende 2024 verlieren sie dadurch eine ganze Monatsrente an Kaufkraft. Doch anstatt die immer grösser klaffende Rentenlücke zu schliessen, wollen die Arbeitgeber, Banken und ihre Lobbyisten im Parlament das Problem sogar noch verschärfen: mit Rentenalter 67 und einer weiteren Senkung der Pensionskassen-Renten! Diese Politik gegen die Bevölkerung müssen wir an der Urne stoppen. Die Verfassung hält seit über 50 Jahren deutlich fest: nach einem langen Erwerbsleben muss man von der Rente anständig leben können. Die kommenden Monate werden entscheiden: Gelingt uns ein kleiner, aber wichtiger Schritt in diese Richtung mit einer 13. AHV-Rente oder setzen sich die gefährlichen Angriffe auf unsere Renten durch?

*Dorette Balli
Maya Eigenmann
Co - Präsidium SP 60+*



Mit **VEREINTEN** Kräften
Die **GrossmütterRevolution**
erfahren. engagiert. energisch.

Liebe Neurentnerinnen, liebe Neurentner
Da wir die Adresse der neu Pensionierten von den Gewerkschaften nicht mehr erhalten, gelangen wir auf diesem Weg an euch. Wenn ihr Lust habt, bei uns mitzumachen – sei es an den Reisen, Treffen oder sogar im Vorstand – dann meldet euch doch bitte bei Paul Bayard, Dorf-gasse 38, 4900 Langenthal, gboreisen@quickline.ch oder 079 666 14 06.

Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist nicht zwingend. Eine Einzelmitgliedschaft kostet lediglich CHF 15.00 pro Jahr.

Wir freuen uns auf neue Mitglieder!

Liebe Frauen im Grossmütter-Alter

Wir vom Verein GrossmütterRevolution, RegioForum Oberaargau, sind Frauen, die noch etwas zu sagen haben und am politischen sowie kulturellen Leben aktiv teilnehmen. Macht doch bei uns mit. Alles über den Verein findet ihr unter www.grossmuetter.ch.

Auskunft erteilt auch Irmgard Bayard, Dorf-gasse 38, 4900 Langenthal, 062 922 90 66, script@quickline.ch oder gmr-oberaargau@bluewin.ch

Übrigens: Das «Grossmütter» bezieht sich nur auf das Alter, Kinder oder Grosskinder zu haben, ist nicht nötig. Ein bisschen «Revolution» kann hingegen nicht schaden.

GBO

Eine neue Ära im Gewerkschaftsbund Kanton Bern

Dieses Jahr gab es im Gewerkschaftsbund des Kantons Bern (GKB) nach langer Kontinuität grosse Änderungen: Sowohl ein neues Präsidium wie auch ein neuer politischer Sekretär haben im Laufe des Jahres ihre Arbeit aufgenommen. Eine Vorstellung.

Corrado Pardini, Unia, gehörte bis zum Frühling dieses Jahres praktisch zum Inventar des Gewerkschaftsbundes Kanton Bern. Nach sage und schreibe 17 Jahren gibt er seinen Posten als Präsident ab. Entsprechend gross sind die Fussstapfen, die er hinterlässt. So wurde der GKB mit ihm eine Institution mit einer soliden Referendums- und Initiativfähigkeit, sei es zum Lohnschutz, Zäme Läbe, faire Steuern oder zur Verhinderung der Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten auf Sonntage.

Neu übernimmt ein Duo die Verantwortung für die Zukunft des kantonalen Gewerkschaftsbundes, der unter anderem als Dachorganisation der sieben regionalen Bünde fungiert. Unter ihnen befindet sich auch der Gewerkschaftsbund Region Oberaargau. Das Präsidium übernimmt Teresa Dos Santos Lima-Matteo sowie Alain Zahler. Beide verfügen über jahrelange Erfahrung in der Gewerkschaftsarbeit, haben diverse Kampagnen geführt und GAV-Verhandlungen geschlagen. Teresa Dos Santos arbeitet bei syndicom als stellvertretende Sektorleiterin ICT. Alain Zahler ist Regionalsekretär bei der Unia Region Biel-Seeland/Solothurn. Sie wollen sich für die Weiterentwicklung des Verbands und für die gewerkschaftliche Vielfalt einsetzen. Die Interessensvertretung aller angeschlossenen Verbände erklären sie zu einem ihrer prioritären Ziele.

Doch dies ist nicht die einzige Veränderung in diesem Jahr. Auch im Sekretariat des GKB kommt es aufgrund Pensionierung zu einer Rochade. Johannes Wartenweiler, notabene auch 14 Jahre auf seinem Posten, wird dabei von Jacob-Johannes Rohde abgelöst. Dieser hat nicht nur Politikwissenschaften studiert, sondern arbeitete rund drei Jahre in humanitären Projekten im In- und Ausland mit, wo er sich unter anderem mit Organisationsentwicklung auseinandersetzte. Bei der Unia in Biel hat er schliesslich die letzten vier Jahre als Gewerkschafter Erfahrung in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie Erfahrungen gesammelt.

Das neue Team steht vor grossen Herausforderungen. Die meisten Gewerkschaftsbünde brauchen einen neuen Anstrich. Wie soll regional die Zukunft der Gewerkschaftsarbeit aussehen? Welche Strukturen sind noch zeitgemäss und wie lassen sich diese weiterentwickeln? Wir dürfen gespannt sein, wie das neue Co-Präsidium sowie der neue Sekretär mit diesen Fragen umgehen. Der GBO ist zuversichtlich, dass wir hier mit neuem «Pfus» schon bald viel bewegen werden.

Lirija Sejdi, GBO-Vorständin



Alain Zahler



*Teresa Dos Santo Lima -
Matteo*



Jacob - Johannes Rohde

RÄTSEL

ABKLOPFEN—DAS ROTSPECHT—PREISRÄTSEL

Dank Gutschein das Haushaltsbudget entlasten? So funktioniert es:

Ein Begriff und vier Zuschreibungen dazu sind vorgegeben, aber eine Zuschreibung ist **falsch**.

Finde die jeweils **falsche** Zuschreibung. Die 9 zugehörigen Buchstaben ergeben zusammen den Lösungsbegriff. **Mitmachen lohnt sich! Gutscheine verschiedener Geschäfte aus der Region werden verlost.**

Viel Spass beim Rätseln!

1) Im Gesicht getragene Sehhilfe 2) Grammatikalischer Fall 3) Wort, das mit einer Präposition beginnt

V Monokel

X Akkusativ

Ü Anker

U Zwickel

A Substantiv

F Beil

E Brille

G Nominativ

W Zucker

K Elektronenmikroskop

J Genitiv

U Xylophon

4) Der Kanton Bern teilt sich den...

S Burgäschisee mit dem Kanton Solothurn

5) Verkehrsschild mit genau einer abgebildeten Person

P Schlitteln verboten

Ö Inkwiliersee mit dem Kanton Solothurn

K Radweg

F Bielersee mit dem Kanton Waadt

E Notausgang

V Lac de Biaufond mit NE, JU und Frankreich

C Fussgänger-Unterführung

6) Planet und die Anzahl seiner Monde

Z Jupiter: mindestens 79

7) Name aus der Filmwelt

C Shelley Winters: Schauspielerin

B Erde: 1

M Mrs de Winter: Hauptfigur in „Rebecca“

R Mars: 5

A Elke Winter: deutsche Schauspielerin in Hollywood

H Venus: keiner

R Michael Winterbottom: Regisseur

9) Diese beiden mathematischen Operationszeichen kann man direkt in die Lücken der Zahlenfolge 6 2 3 stellen, um eine zutreffende Berechnung zu erhalten.

8) Kann eine Person sein

N Schnäppchenjäger

Ä ≠ und √

F Düsenjäger

D = und *

I Kammerjäger

L / und =

Y Hochwildjäger

T < und +

1 2 3 4 5 6 7 8 9

□ □ □ □ □ □ □ □ □

Lösungswort und Absender gut leserlich auf eine Karte schreiben und einsenden an oder einwerfen bei: *Michèle Nufer, Marktgasse 24, 4900 Langenthal*. Alternativ ist auch die Teilnahme per E-Mail möglich. Lösungswort und Postadresse senden an *redaktion-rotspecht@gmx.ch*. Betreff: *Lösungswort Rätsel*. Einsendeschluss: 30.12.2023

Die Lösung des letzten Rätsels war STÄNDERÄTIN. Es gingen 18 richtige Zusendungen ein.

Gewonnen haben: B. Greber, K. Burkhard, V. Mäder. Herzlichen Glückwunsch!

AGENDA

Termine November, Dezember, Januar, Februar

18.11.23	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
27.11.23	19:00	Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
30.11.23	20:00	Sektionsversammlung SP Herzgenbuchsee	Kreuz Buchsi
01.12.23		Schlusshöck SP Langenthal	
16.12.23	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
17.12.23		Abstimmungen Langenthal	
18.12.23	19:00	Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
09.01.24		Parteiversammlung SP Langenthal	
20.01.24	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
26.01.24	11:15	Delegiertenversammlung SP 60+ Bern	
10.02.24	13:00	Mitgliederversammlung SP Frauen*	

Impressum

ROTSPECHT, das Informationsblatt der SP Langenthal und der SP Oberaargau

www.sp-langenthal.ch / www.sp-oberaargau.ch

Erscheinungsweise / Auflage: 4x jährl. / 1'300

Nächster Redaktionsschluss: 31. Januar 2024

Druck: DDC Langenthal

Redaktion: redaktion-rotspecht@gmx.ch

An der aktuellen Ausgabe mitgearbeitet haben:

Adrian Wüthrich, Désirée Fessler, Bruno Grossniklaus, Hans Wyssmann, Irmagrd Bayard, Sandro Baumgartner, Roland Loser, Markus Müller, Lirija Sedj, Dorette Balli, Maya Eigenmann, Marcel Hirsiger, Nathalie Scheibli

Werden Sie Mitglied der SP!

Machen Sie mit bei der SP! Denn als SP-Mitglied können Sie mitreden und mitentscheiden. Und Sie können mithelfen, Ihre Gemeinde, Ihren Kanton, die Schweiz und damit letztlich die Welt sozialer, ökologischer und demokratischer zu machen. Mit politischer Leidenschaft und Lebenslust. Bei uns wird nämlich auch gelacht und gefeiert, kurz: genossen.

Melden Sie sich unter: www.spschweiz.ch/beitreten

oder per Mail an: info@sp-langenthal.ch



**Der Schlüssel
zum guten Mietverhältnis.**

**Persönliche Rechtsberatung,
auch per E-M@il.**

Lassen Sie sich beraten. Werden Sie Mitglied.

Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Bern
www.mieterverband.ch/bern, Telefon 031 378 21 21

M V